

Fleckenbär***Chelis maculosa***

(GERNING, 1780)

Schutzstatus: §§

FFH-Anhang: ---

RL-T: 1

RL-D: 1



Foto: F. JULICH

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Der Fleckenbär zählt zu den kleineren Faltern der Arctiinae. Die Vorderflügel sind dreckig grau bis graubraun mit mehreren schwarzen Flecken. Die Hinterflügel sind altrosa gefärbt. Von den grauschwarzen Flecken sind vier Stück am Flügelrand in einer Reihe angeordnet. Der Körper ist dicht grau behaart mit drei schwarzen Streifen auf der Brust.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: *Ch. maculosa* ist von Südwesteuropa (Portugal, Spanien) über Mittel- und Osteuropa, den Balkan bis nach Russland verbreitet. Die Vorkommen in Deutschland bilden die nordwestliche Arealgrenze. In Skandinavien, Westeuropa (Großbritannien, Benelux) und auf den Mittelmeerinseln fehlt die Art.

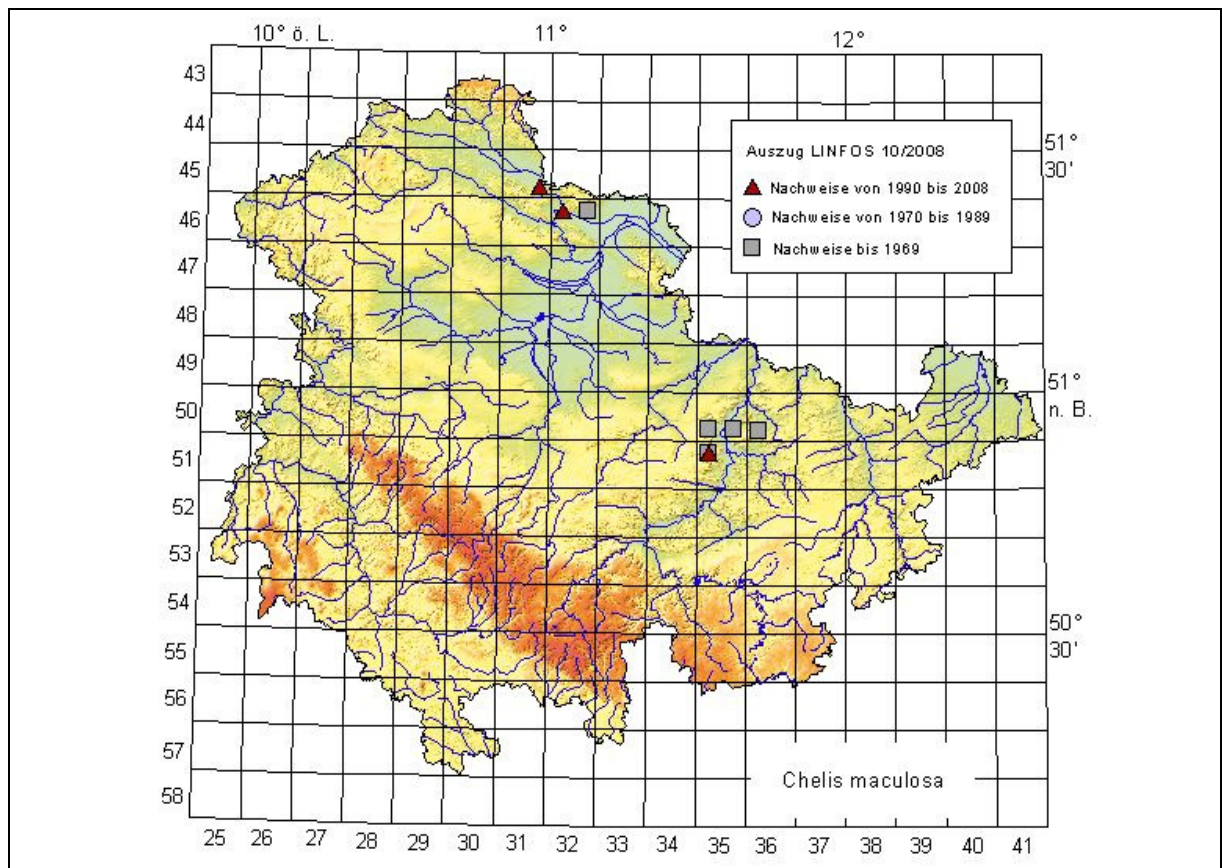
Deutschland: Die Verbreitung des Fleckenbärs in Deutschland beschränkt sich von jeher auf Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen und Bayern. Die Vorkommen in Hessen und Bayern sind bereits erloschen.

Verbreitung in Thüringen:

Der Fleckenbär kommt in Thüringen nur in der Umgebung von Jena und im Kyffhäusergebirge vor (s. Verbreitungskarte). Das Vorkommen bei Jena wurde in den Jahren 2000 und 2001 wiederentdeckt, nachdem die Art dort über 70 Jahre verschollen war. Die aktuelle Verbreitung deckt sich mit den von BERGMANN (1953) genannte Fundorte. Zusätzlich ist von ihm noch eine Fundmeldung aus der östlichen Hainleite angegeben.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Die Thüringer Vorkommen von *Ch. maculosa* zählen zu den wenigen verbliebenen Vorkommen in Deutschland. Die Populationen bilden zugleich die nordwestliche Verbreitungsgrenze. Thüringen hat somit eine ausgesprochen hohe Verantwortung für den Erhalt und für die Entwicklung der Thüringer Populationen.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen des Fleckenbärs

Biologie:

Fortpflanzung: Im Jenaer Gebiet wurden alle Falter im Monat Juni (7.6.-10.6.2000 und 14.6.-20.6.2001) gefangen. Die frühere Flugzeit im Jahr 2000 war durch die warme Witterung im Frühjahr bedingt. Im Juli konnten keine Falter mehr nachgewiesen werden. In der Literatur wird hingegen auch der Juli als Flugzeit angegeben. Die Falter fliegen erst in der Morgendämmerung ans Licht, am Abend und in der Nacht verhalten sie sich ruhig. Die Raupenzeit geht von August bis Juni. Die erwachsenen Raupen sind am besten bei Abenddämmerung an ihrer Fraßpflanze (Labkraut) zu finden. Unter Zuchtbedingungen konnte beobachtet werden dass die Raupen eine sommerliche Diapause (Juli/August) einlegen, in der sie inaktiv unter einem leichten Gespinst zusammengerollt liegen. Nur in wenigen Fällen fraßen die Raupen auch im Sommer weiter. Aus ihnen entwickelte sich eine partielle zweite Generation, deren Falter im Juli bzw. August schlüpfen. Diese Zuchtergebnisse sind sicherlich nur eingeschränkt auf die Freilandphänologie übertragbar.

Nahrung: Die Raupen ernähren sich von Labkraut (*Gallium spec.*). In der Literatur wird vorwiegend Echtes Labkraut (*Gallium verum*)

genannt. Bei Jena wurden die Raupen allerdings an Wiesen-Labkraut (*Gallium molluga*) nachgewiesen. Möglicherweise kommen auch andere niedrig wachsende Kräuter wie Schafgarbe (*Achillea spec.*) in Betracht.

Ökologie:

Standorte: Der Fleckenbär bewohnt sowohl warme, trockene steinige Hänge, Felssteppen, Heiden und Waldsteppen als auch feuchte Biotope wie Moore. Voraussetzung für die Lebensraumeignung ist das Vorhandensein von reichlich Labkraut (*Gallium spec.*). Die Art kommt nur auf Kalkböden vor.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/ Dispersionsverhalten:

Ch. maculosa ist eine sehr standorttreue Art. Es wird davon ausgegangen, dass der Falter schon immer in stabiler - wenn auch individuen-schwacherer - Population auf dem im Jahr 2000 wiederentdeckten Fundort bei Jena vorhanden war und nur aufgrund der Flugaktivität in der Morgendämmerung nicht nachgewiesen wurde. Mindestpopulation und -flächengröße sind nicht bekannt.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Ursachen für den Rückgang des schon immer in Deutschland seltenen Fleckenbäres sind wohl in der Zerstörung seiner Habitate zu sehen. Durch Aufforstungen und Sukzession von Trockenhängen, werden offene trockenwarme Bereiche, die die Art für ihre Entwicklung benötigt, vernichtet. So hat auch offensichtlich die Populationen auf den Muschelkalkhängen bei Jena von der Entfernung der aufkommenden Nadelgehölzsukzession im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes „Orchideenregion Jena - Muschelkalkhängen im Mittleren Saaleetal“ profitiert. Zum langfristigen Schutz der Population sollten die Maßnahmen weiter fortgeführt und ggf. auf umliegende

Trockenhänge erweitert werden. Gleiches gilt für die aktuellen Vorkommen am Kyffhäuser. Besiedelte und potentiell geeignete Standorte sind zu analysieren und bei Bedarf durch Biotoppflegemaßnahmen (Entbuschung, Rodung) zu entwickeln.

In den aktuellen und ehemaligen Verbreitungsgebieten (Hainleite, Kyffhäuser, Muschelkalkhängen bei Jena) sollte eine gezielte Suche (Lichtfänge an potentiell geeigneten Standorten) nach *Ch. maculosa* erfolgen, da die Falter bisher möglicherweise wegen ihrer ungewöhnlichen Aktivität in der Morgendämmerung nicht nachgewiesen wurde.